

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 7

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

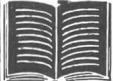
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir lesen Bücher:



Das Schießwesen in der Schweiz. — Verlag Gottfried Schmid, Zürich. — Ein prachtvolles Werk ist hier in die Hand des Schweizer Schützen gelegt worden. Gediegene Ausstattung, hervorragend geschriebene und wohlfundierte Beiträge und ausgezeichnete Bildwiedergaben zeichnen diese im wahrsten Sinne des Wortes umfassende Darstellung über die Geschichte und die Bedeutung des außerdienstlichen Schießwesens in der Schweiz aus. Unter der Aegide eines Redaktionskomitees, dem die Herren Oberstdivisionäre Robert Frick, Charles Jan, Fritz König, Oberstdivisionär Ernst Uhlmann und der verstorbene Verleger Gottfried Schmid angehörten, äußern sich in zahlreichen Kapiteln die kompetentesten und namhaftesten Vertreter und Fachleute des Schießwesens zu allen Fragen, die diesen, schon rein zahlenmäßig, wichtigsten Zweig der vor- und außerdienstlichen Tätigkeit berühren. Es fehlt uns hier leider der Raum, um im einzelnen auf die Beiträge einzutreten. Es soll die Feststellung genügen, daß dieses Buch das erste und einzige Werk darstellt, das dem Schießwesen in der Schweiz gerecht wird. Verleger und Mitarbeiter haben dadurch eine Lücke geschlossen, die sowohl von den historisch Interessierten wie von den aktiven Schützen oft schmerzlich empfunden wurde. Wir wünschen diesem Buche jene starke Verbreitung, die es wirklich verdient und beglückwünschen alle jene, die daran mitgearbeitet haben zu dieser einzigartigen Leistung.

H.

*

Generalmajor a. D. Erich Schmidt-Richberg: *Der Endkampf auf dem Balkan*. Die Operationen der Heeresgruppe E von Griechenland bis zu den Alpen. (Band 5 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Die Heeresgruppe E hielt Griechenland, einschließlich Kretas, der Inseln und Teile von Mazedonien, besetzt. Viel zu spät konnte sie den Rückzugsbefehl beim OKW durchsetzen. — Von Bulgaren, Russen, Serben eingekesselt, von deren Luftwaffe und der Balkan Air Force aus der Luft angegriffen, im eigenen Raum und rings um sich Partisanen, so kämpfte sich die Heeresgruppe unter Mitnahme aller Versorgungsgüter durch Serbien und Kroatien hindurch, nahm außerdem die in Albanien und Montenegro isolierten Kräfte auf und gliederte sich in die Südostfront ein. — Die Truppe war ein Völkergemisch, darunter viele Volksdeutsche aus dem Donauraum, aber auch Serben, Kroaten, Italiener, Russen vieler Stämme, uneinheitlich ihrem militärischen Wert wie in ihrer Ausrüstung. Neben wenigen Divisionen des Heeres standen Einheiten, die aus Luftwaffe, Marine und Versorgungseinheiten gebildet wurden. — Zwielicht lag auf dem Gegner: überall lauerten Partisanen. Die unter Titos Führung stehenden Verbände erstarnten dank angelsächsischer und russischer Unterstützung und nahmen den Charakter militärischer Verbände an. Andere Partisanengruppen, Gegner der Kommunisten, schwankten zwischen Freund und Feind. Aber auch auf die Verbündeten war kein Verlaß. — Am Tag der Kapitulation hatte die Heeresgruppe mit Teilen die Landesgrenze nach Österreich bereits überschritten. Diese Kräfte gingen in britische, der Hauptteil in jugoslawische Gefangenschaft, aus der über 50 000 Mann nicht wieder zurückkehrten. Ihnen folgte freiwillig der Oberbefehlshaber, Generaloberst Lörh, den die Jugoslawen erschossen, und sein Chef des Generalstabs, der Verfasser des Werkes, für das er die Unterlagen zusammen mit den übriggebliebenen Offizieren der Heeresgruppe in vieljähriger harter Gefangenschaft erarbeitet hat.

V.

*

Generalleutnant a. D. Otto Heidkämper: *Witebsk. Kampf und Untergang der 3. Panzerarmee*. (Band 1 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Der Verfasser, damals Chef des Generalstabes der 3. Panzerarmee, zeichnet in diesem Buche in schlichter, aber meisterhafter Art und Weise den Kampf und den Untergang dieser deutschen Heereseinheit bei Witebsk an der Ostfront. Auf 176 Seiten, denen noch 20 Kartenskizzen beigegeben sind, rollt der sachliche, offene und absolut tendenzlose Bericht dieses Generalstabsoffiziers ab, der damit einen wertvollen Beitrag zur Kriegsgeschichte des Zweiten Weltkrieges geleistet hat. Darüber hinaus aber ist das Buch ein Hohelied auf den kämpfenden Soldaten, der unter grausamen Bedingungen oft scheinbar unmögliches vollbracht hat.

H.

*

Major d. R. a. D. Friedrich Hayn: *Die Invasion. Von Cotentin bis Falaise*. (Band 2 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Ueber

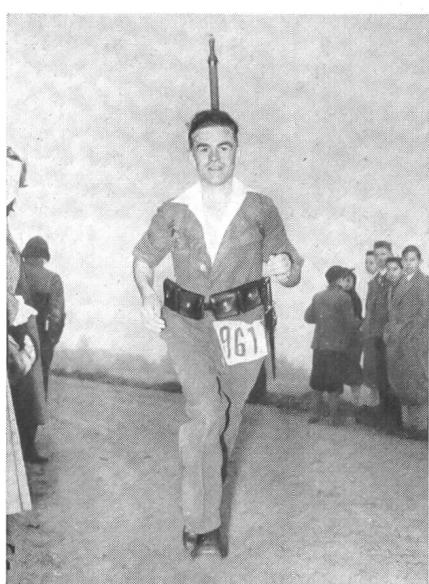


21. Frauenfelder Militärwettmarsch
Die Stauwehr-Flab IV/122 definitive Gewinnerin des Wanderpreises für die beste militärische Einheit des Frauenfelder Militärwettmarsches. Eine bravuröse Leistung dieser rührigen Einheit, die sich in Sommer- und Winter-Militärwettkämpfen seit Jahren auszeichnet. Bild v.l.n.r.: Kan. Peter Baumann, Jahrgang 1914; Kan. Hans Bruckholter, 1926; Kan. Kurt Brunner, 1930.

die Invasion der Alliierten 1944 ist schon einiges Schrifttum vorhanden. Amerikanische, britische und deutsche Offiziere haben den Ablauf dieser unzweifelhaft größten Aktion des Zweiten Weltkrieges geschildert. Im vorliegenden Buch zeichnet der Verfasser vorab die Schlacht auf der Halbinsel Cotentin, den Durchbruch der Amerikaner in den freien Raum und die Ereignisse im «Kessel» von Falaise. Das alliierte Oberkommando hatte in der Planung für die Besitzergreifung dieses Raumes eine Woche eingesetzt. Indessen dauerte es mehr als

REDAKTION
← —ANTWORTEN—
—ANTWORTEN!—

An verschiedene Leser: Man hat den Redaktor von allen Seiten auf die dubiose «Schweizerische Soldaten-Union» aufmerksam gemacht, die am 22. November ausge rechnet in Schwyz Fuß zu fassen suchte. Das Unterfangen ist indessen gründlich «abverheit» und die drei (Stroh-)Männer, die hinter dieser feuerroten Organisation stecken: Alfred Graf, Dirigent, Lommis/TG, Daniel Keßler, Fabrikarbeiter, Münchwilen/TG und Wiederkehr, Luzern, mußten froh sein, ungeschoren das Weite suchen zu können. Wir wissen es nicht — wir können es nur ahnen! — woher die drei Gesellen das Geld haben, um nach östlichem Muster eine so überflüssige und landesfremde Organisation zu starten. Aber wir hoffen zuversichtlich, daß überall dort, wo das Trio sich bemerkbar macht, ihnen die gleiche Abfuhr erteilt wird, wie in Schwyz. Notfalls könnte auch eine etwas handgreiflichere Argumentation nicht von Schaden sein. Die Leser wissen nun Bescheid und wenn die «Soldaten-Union» irgendwo wieder zu einer Versammlung aufruft, empfehlen wir hinzugehen — aber ohne Handschuhe!



21. Frauenfelder Militärwettmarsch
Der Sieger Füs. Arthur Wittwer, Burgdorf.

sechs Wochen, bis dieses Ziel erreicht wurde. Das spricht für die Stärke des deutschen Widerstandes, der unter widrigsten Umständen, zu denen auch das ewige Hineinreden der obersten deutschen Führung zu zählen ist, gegen eine viellache Ueberlegenheit an Menschen und Material geleistet wurde. Hayns Buch zählen wir zu den wichtigsten Beiträgen über die Invasion.

H.

*

General der Panzertruppen a. D. Nikolaus v. Vormann: *Der Kessel von Tscherkassy.* (Band 3 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf.») Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Die Kesselschlacht von Tscherkassy — die im vorliegenden Band eine meisterhafte Schilderung gefunden hat — gehört wohl zu den bittersten Erinnerungen und trotzdem zu den leuchtendsten Taten der deutschen Truppen, die an der Ostfront eingesetzt waren. Wenige, an Menschen und Material dezimierte deutsche Divisionen haben bei Tscherkassy in fast hoffnungsloser Lage gegen einen erdrückend überlegenen und ausgezeichnet kämpfenden Gegner standgehalten. Aber nicht nur deswegen ist dieser Ort in die Kriegsgeschichte eingegangen. Es geschah auch dort, daß die Russen das von ihnen gegründete «Nationalkomitee Freies Deutschland» propagandistisch einsetzen und von diesem Einsatz die Kapitulation der Deutschen erwarteten. Da dieser sowjetische Trumpf nicht stach, wurde das Komitee in der Folge aufgelöst. General v. Vormanns Buch gehört zu den gültigen Beiträgen zum deutsch-russischen Krieg 1941—1945. H.

*

Generalmajor a. D. Hans Steets: *Gebirgsjäger bei Uman.* Die Korpschlacht des XXXIX. Gebirgs-Armeekorps. (Band 4 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf.») Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Der Verfasser hat als Truppenführer und als Generalstabsoffizier bei den deutschen Gebirgsjägereinheiten Dienst geleistet. Im vorliegenden, hervorragend geschriebenen und mit 20 Kartenskizzen ergänzten Buche schildert er die Einsätze und Kämpfe der Gebirgsjäger in den ersten Schlachten des Feldzuges gegen Rußland. General Steets stand ein umfangreiches Quellenmaterial zur Verfügung, das er in einer Art und Weise zur Darstellung gebracht hat, die den Generalstäbler nicht verleugnet. Aber diese generalstatische Arbeit ist so spannend und

fesselnd gestaltet, daß man das Buch in einem Zuge lesen möchte. H.

*

Fritz Hug: *Schubert.* Büchergilde Gutenberg, Zürich. — Der Berner Musikschriftsteller Fritz Hug stellt in seiner Schubert-Biographie den Komponisten mitten hinein in die Stadt Wien zur Zeit der ausgehenden Klassik und beginnenden Romantik. Er vermeidet den Fehler, den äußerlich zwar kleinen, innerlich aber um so größeren Meister zu verniedlichen und bringt ihm doch alle wünschenswerte Liebe entgegen. In zwölf trefflich aufeinander abgestimmten Kapiteln verfolgt der Verfasser das kurze und doch so reiche Leben Schuberts; das Aufwachsen im bescheidenen Elternhaus, den Versuch als Schulgehilfe, den prächtigen Freundeskreis, dessen Mittelpunkt der bescheidene Komponist ist, schließlich das frühe Ende. An Hand zahlreicher knapper Notenbeispiele dringt man in das Wesen und die Bedeutung der wichtigsten unter den erstaunlich zahlreichen Werken ein. Eine Biographie also, ganz wie sie sein soll: aufrichtig, wahr und doch voll innerer Anteilnahme. V.

*

Ernie Hearting: *Kriegsadler* (Quanah Parker). 296 S. 20 Kunstdrucktafeln. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln. — Dieses Buch führt uns zum Reiterr Volk der Comanchen-Indianer. Die Geschehnisse spielen sich im Süden der Vereinigten Staaten ab — in Oklahoma, Kansas und Texas. — Der Autor versteht es auch in diesem Werke wieder, eine Heldengestalt so packend und voller Begeisterung zu umreißen und die Spannung mit all seinen schriftstellerischen Fähigkeiten durch das ganze Buch aufrechtzuerhalten, daß man sich bei der Lektüre ganz in diese dramatische Zeit des alten Indianertums verliert. Hearting schildert seinen Helden heroisch, tatkräftig, man möchte fast sagen sportlich und gentlemanlike im besten Sinne des Wortes. Das gerade wird vielen Lesern das Buch erst recht sympathisch machen. Die Sprache des Buches weist auch hier wieder die typischen Merkmale des Verfassers auf: Sie stellt außer einigen unumgänglichen indianischen Namen und Begriffen keine zu hohen Anforderungen, ist aber gewandt und geistvoll. — Wie wohltuend ist es doch, ein Jugendbuch in jugendliche Hände zu legen, dessen Inhalt, Form und Sprache so ganz seiner Zweckbestimmung entsprechen. — Das Werk wird als Geschenk vielen Jugendlichen, aber auch älteren Lesern, eine Freude machen und darf auch in einer

ABONNIERT ALLE DEN SCHWEIZER SOLDAT

öffentlichen Bücherei auf eine zahlreiche und dankbare Leserschaft rechnen.

Josef Balmer.

*
Fritz Wartenweiler: *Mahatma Gandhi.* — Wer wollte sagen, wie sich die auf sich selbst gestellten asiatischen Länder entwickeln werden? Der Verfasser beantwortet diese Fragen für Indien und Pakistan auf seine Art: «Je mehr sie sich von dem Geiste leiten lassen, der die «Große Seele» Indiens beseelte, desto eher wird ihre künftige Entwicklung zu ihrem eigenen Wohl ausschlagen und zum Wohl der ganzen Menschheit». Dieser gute Geist war in Mahatma Gandhi, dem Mann, der alles opferte für sein Land und Volk, verkörpert. Sein Leben, sein Wollen und seine Politik ist von Wartenweiler in einer kleinen, 48seitigen Biographie, die der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Obersteckholz/BE) herausgibt, in packender und eindringlicher Weise dargestellt. V.

Der Soldat ist ebenso stolz auf überwundene Mißhelligkeiten, wie auf überstandene Gefahren. Clausewitz.



Die ideale Sammelmappe

für einen Jahrgang

„Schweizer Soldat“

kostet inkl. Wust und Versandspesen nur Fr. 5.—. Bestellen Sie per Postkarte oder auf der Rückseite eines Einzahlungsscheines

Aschmann & Scheller AG, Zürich 25

Postkonto VIII/1545
Tel. (051) 32 71 64



Der ehemalige Generalsekretär der Vereinten Nationen, der Norweger Trygve Lie, hat kürzlich eine eindrückliche Warnung an seine Landsleute ergehen lassen. Er warnte sie vor unberechtigtem Optimismus und trat gegen die auch in Norwegen vorhandenen Tendenzen auf, die Landesverteidigung im Zeitalter der «friedlichen Koexistenz» nicht mehr so wichtig zu nehmen und abzubauen. Er wies darauf hin, daß im heutigen Zeitpunkt nichts gefährlicher wäre, als die militärischen Anstrengungen zu vernachlässigen. Nur eine starke Landesverteidigung vermag der Freien Welt

den Frieden zu erhalten und sie vor den Gelüsten des Ostens zu bewahren.

Die Detonation einer russischen Wasserstoffbombe dürfte nach der resultlosen Außenministerkonferenz über das Deutschlandproblem den letzten Rest des Genfer Geistes in die Luft gesprengt und hoffentlich sehr viele Optimisten auf den Boden der Realität zurückversetzt haben. Wir haben den Bemerkungen der letzten Chronik zur Zweigesichtigkeit der russischen Politik nichts mehr beizufügen.

Die Auswirkungen der sogenannten «friedlichen Koexistenz» bleiben auch der